JAHRESBERICHT 2021

FOTO: Angelika Gebhard

INHALT

Vorwort des 1. Vorsitzenden **3**

Übersicht: Weltweiter Delfinschutz **4**

Ostsee: Bergung tödlicher Geisternetze **5**

Kroatien: Rettung der letzten Adria-Delfine **7**

Ägypten: Delfinschutz im Roten Meer **9**

La Gomera: Delfin- und Walschutz **11**

Peru: Delfinschutz vor der Paracas-Halbinsel **13**

Mosambik: Schutzgebiet Ponta do Ouro **15**

Südafrika: Schutzprojekt für Bleifarbene Delfine **17**

Dominica: Schutzprojekt für Pottwale **19**

Protestaktionen und Petitionen **21**

Öffentlichkeitsarbeit **22**

Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen 2021 ..... **23**

Transparenz: Die GRD in Zahlen **24**

Dank / Impressum **27**

VORWORT

Liebe Delfinfreundinnen und Delfinfreunde,

ein acht Jahre dauernder Segeltörn um die Welt wurde in den 1980er Jahren zum Schlüsselerlebnis für Rollo und Angelika Gebhard. Auf ihrem Nonstop-Trip vom Südpazifik nach Alaska geschah etwas Mysteriöses: Ihr Segelschiff blieb trotz fünf bis sechs Beaufort Windstärken mitten im Meer einfach hängen. Beinahe wäre das Boot gekentert. Der Grund: Sie hatten sich in einem Treibnetz von mehreren hundert Metern Länge verfangen und wurden somit hautnah Zeugen der gefährlichen Todesnetze der Thunfischflotten. Gleichsam war dies der Startschuss für die GRD, denn in der Folge befassten sich Rollo und Angelika Gebhard intensiv mit dem Leben und Leiden der Delfine und gründeten nach ihrer Rückkehr in Deutschland die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. Das geschah im Jahr 1991.

30 Jahre sind seither vergangenen. 30 Jahre, in denen sich die GRD mit Leidenschaft dem Delfin- und Meeresschutz verschrieben hat. Diesen runden Geburtstag, den der Vorstand und das Team im Sommer 2021 gefeiert haben, konnte Rollo Gebhard leider nicht mehr erleben. Er starb im Alter von 92 Jahren am 27. Dezember 2013. Dennoch ist uns sein Motto "Kein Weg ist zu weit, kein Ziel zu fern" stets präsent, gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen.

Nachdem bereits in 2020 zahlreiche Aktionen und Maßnahmen zum Schutz der Meeressäuger durch unsere Partner nicht durchgeführt werden konnten, waren auch die ersten Monate im Jahr 2021 geprägt von Stillstand. Weder konnten Messen und Konferenzen besucht werden, noch war es in vielen Gebieten möglich, zu Sichtungsfahrten aufzubrechen. Im Verlauf des Jahres verbesserte sich die Lage allerdings zunehmend.

Nichtsdestotrotz sind die Aufgaben herausfordernd. Um diesen gerecht zu werden, in unserem Handeln für die, die keine Stimme und keine Lobby haben, hoffe ich weiterhin auf Ihre Unterstützung und Ihre Solidarität – für eine nachhaltigere und gerechtere Welt.

Sigmar Solbach,
1. Vorsitzender

FOTOS: Agentur Dierich / Claudia Spieß

WELTWEITER DELFINSCHUTZ

Unsere Schutzprojekte

1 – Ostsee

Bergungsaktionen von Geisternetzen

2 –KROATIEN

Rettung der letzten Adria-Delfine

3 – ÄGYPTEN / ROTES MEER

Lebensräume schützen: Indopazifische Große Tümmler und Spinnerdelfine

4 – LA GOMERA
Bedrohtes Paradies: Delfin- und Walschutzprojekt auf den Kanarischen Inseln

5 – PERU

Lebensräume schützen – Große Tümmler vor der Paracas-Halbinsel

6 – MOSAMBIK

Nachhaltiger Delfin-Tourismus, Rettungsnetzwerk und Delfin-Monitoring

7 – SÜDAFRIKA

Aussterben verhindern: Bleifarbene Delfine

8 – Dominica
Schutzprojekt für Pottwale
(bis Juli 2021)

FOTO: Pixabay

OSTSEE: BERGUNG TÖDLICHER GEISTERNETZE

In Kooperation mit der Tauchbasis Prora. Unterstützt von Ostsee24.de, der Deutschen Postcode Lotterie und Fondation Yves Rocher

Bergung tödlicher Geisternetze

Im September 2018 haben wir begonnen, Geisternetze für den Erhalt mariner Biodiversität zu bergen. Mit unseren KooperationspartnerInnen verfolgen wir das Ziel, die Lebensräume bedrohter Meerestiere zu schützen und Geisternetze für marine Lebewesen unschädlich zu machen. Seit Ende 2019 bergen wir schwerpunktmäßig Geisternetze aus der Ostsee, rund um die Insel Rügen. Wir wollen zum einen die vom Aussterben bedrohte Population der Ostsee-Schweinswale besser schützen und zum anderen der Vermüllung der Ostsee mit Plastikmüll und anderem Unrat entgegenwirken. Bis dato gelang es uns, insgesamt 8,2 Tonnen an herrenlosen Geisternetzen aus der Ostsee zu holen. Unterstützt wurden wir bei unserer Mission von dem Reiseportal Ostsee24.de und der Deutschen Postcode Lotterie.

Eine große Bedrohung der marinen Artenvielfalt

Geisternetze sind versehentlich über Bord gegangene oder absichtlich entsorgte Fischernetze. Nach neuesten Studien liegt ihr Anteil am Plastikmüll der Meere zwischen 30 und 50 Prozent. Als tödliche Fallen in den Meeresströmungen treibend, fischen sie unaufhaltsam weiter. Geschätzte 640.000 Tonnen Geisternetze töten jedes Jahr mehr als 136.000 Seehunde, Seelöwen, Delfine, Wale und zusätzlich Millionen Vögel, Schildkröten, Fische und kleinere Organismen, die für das Ökosystem notwendig sind. Weltweit sind etwa 800 Arten betroffen.

Allein in den europäischen Meeren geht es nach Schätzungen der Welternährungsorganisation (FAO) jährlich um rund 25.000 Fischernetze bzw. Teile davon. In die Ostsee gelangen ca. 5.000

bis 10.000 Netze. Die Ostseeküsten-Gewässer sind Heimat von bedrohten Kegelrobben, Schweinswalen und vielen Fischarten. In der zentralen Ostsee, an der sogenannten Darßer Schwelle, ist eine selbstständige Population von Schweinswalen heimisch geworden. Dort leben zwischen 200 und 500 der kleinen Meeressäuger.

Das moderne Kunststoffmaterial, aus dem die Fischernetze bestehen, macht sie sehr robust und langlebig. Früher dagegen bestanden sie aus leicht abbaubaren Naturstoffen wie Hanf, Sisal oder Leinen. Geisternetze benötigen daher wahrscheinlich Jahrhunderte, um sich in kleine Teilchen, das sogenannte Mikroplastik, zu zersetzen. Die Auswirkungen von Mikroplastik auf Tiere und Menschen sind noch kaum erforscht, aber sicher weitreichend.

Fortsetzung der Bergungsaktion „FÜR MEER LEBEN“

Nachdem es 2020 gelungen ist, insgesamt fünf Tonnen an herrenlosen Geisternetzen im Rahmen der Aktion „FÜR MEER LEBEN“ aus der Ostsee vor Rügen zu bergen, wurde die Mission 2021 gleich zu Beginn des Jahres fortgesetzt. Zusammen mit TauchkollegInnen gelang es unserem Projektpartner Wolfgang Frank im Januar, eine Reuse und Reste eines kleinen Schleppnetzes zu bergen. Im Sommer folgten in mehreren Tauchgängen weitere 1,5 Tonnen an Netzmaterial. Dieses wurde mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher TaucherInnen sowie mit der Hilfe von zwei neuen GRD-DelfinbotschafterInnen aus der Ostsee geholt: dem Schauspieler-Paar Tessa Mittelstaedt und Matthias Komm.

Der Einsatz der GRD in der Ostsee wurde seitens des ZDF in der Umwelt-Dokumentationsreihe „planet e.“ aufgegriffen. In der Sendung „Geisternetze – Gefahr vom Meeresgrund“ (abrufbar in der ZDF-Mediathek: https://www.zdf.de/dokumentation/planet-e/planet-e-geisternetze--gefahr-vom-meeresgrund-100.html) begleitete das Fernsehteam die MeeresschützerInnen der GRD bei einer Geisternetzbergung 2020 und dokumentierte die teils riskanten Tauchaktionen.

Diese Ostsee-Geisternetze töten keine Tiere mehr. Auch 2021 waren ehrenamliche Sporttaucher mit der GRD vor Rügen unter Wasser, um die Altlasten aus der Fischerei zu bergen.

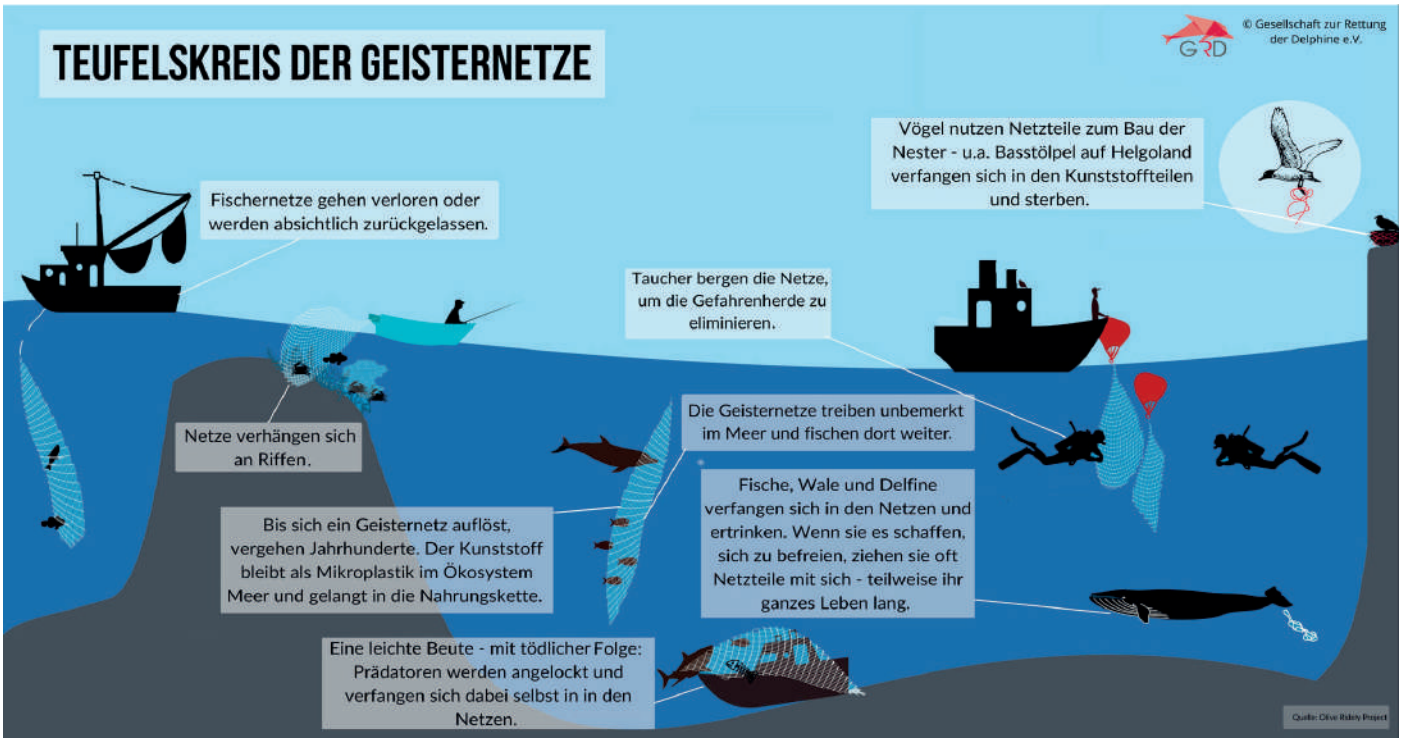


FOTO: Verena Platt-Till

RETTUNG DER LETZTEN ADRIA-DELFINE

In Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und VAL (Welle)

Über zwei Jahrzehnte Delfinschutz an der Adria

Gemeinsam mit TierärztInnen der tierärztlichen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Naturschutzorganisation VAL (Welle) führen wir seit über zwei Jahrzehnten (1999) das Projekt „Rettung der letzten Adria-Delfine" durch. Es steht unter der Schirmherrschaft des kroatischen Umweltministeriums und richtet sich nach den Vorgaben des internationalen Schutzabkommens für Cetaceen im Schwarzen Meer und Mittelmeer (ACCOBAMS).

Bis in die 1960er-Jahre sollen noch mehrere tausend Delfine die Gewässer der Adria dauerhaft besiedelt haben, jedoch sind die Zahlen seitdem rapide zurückgegangen.

Wahrscheinlich gibt es nur noch etwa 250 Große Tümmler (Tursiops truncatus), die in der kroatischen Adria überlebt haben. Andere, ehemals häufig anzutreffende Meeressäuger, wie die Mönchsrobbe (Monachus monachus) oder der Gemeine Delfin (Delphinus delphis), sind entweder ausgestorben (Mönchsrobbe) oder selten geworden. Große Tümmler sind trotz des seit 1995 bestehenden gesetzlichen Schutzes durch Beifang-Tod in Fischernetzen, Überfischung, direkte Bejagung und Wassermotorsport gefährdet. 50 Prozent der Delfine sterben durch menschlichen Einfluss, wie Untersuchungen der Totfunde zeigen.

Die Ziele des Projektes sind neben der Erforschung von Vorkommen und Verhalten die Rettung verletzter, gestrandeter und verirrter Delfine, Aufklärungsarbeit sowie das Bürgerforschungs-Programm „Adria-Delfine bitte melden". Auf der Insel Molat gibt es zudem eine Feldstation. Sie ist für BesucherInnen in den Sommermonaten geöffnet.

Bedingt durch die Pandemie war 2021 die Arbeit im Zentrum für Forschung und Schutz der Meeressäuger in Molat nur eingeschränkt möglich. Geöffnet war das Zentrum insgesamt nur für zwei Wochen. Die Feldarbeit wurde an 13 Tagen durchgeführt, an denen die Forscher 74 Delfine in elf Gruppen gesichtet haben.

Totfunde von Adria-Delfinen

Insgesamt 32 Delfin-Kadaver wurden der Tierärztlichen Fakultät der Uni Zagreb im Laufe des Jahres 2021 gemeldet. Diese beinhalteten vier Totfunde aus dem Jahr 2020, weshalb sich die Gesamtzahl der toten Adria-Delfine 2020 auf 25 erhöht.

Für 2021 listet die Statistik 28 verstorbene Delfine. Damit setzt sich unglücklicherweise ein Trend fort: Seit 2018 (21 Totfunde) hat sich die Zahl der tot aufgefundenen Delfine jeweils um zwei Tiere erhöht, im vergangenen Jahr sogar um drei Tiere.

Laut Statistik für 2021 wurden neun männliche und vier weibliche

Delfine tot gefunden; bei 15 Tieren liegen keine Angaben über das Geschlecht vor. Das Verhältnis zwischen jungen und erwachsenen Tieren ist ausgeglichen.

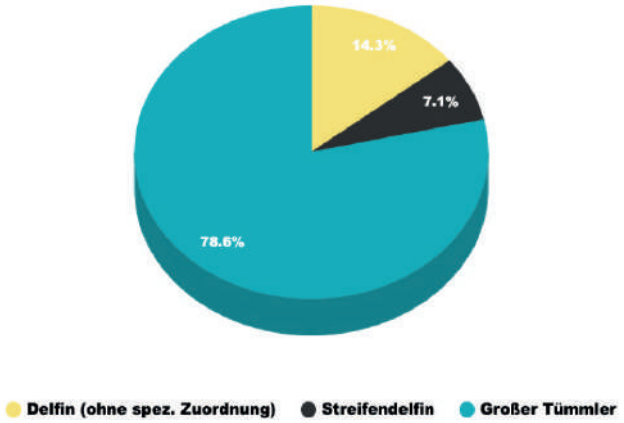
Todesursachen

Tiefergehende Informationen zu den Todesursachen existieren – anders als in den Vorjahren - nicht, da das Team der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb 2021 explizit nur einen Fall untersuchen konnte. Dies liegt einerseits an der Corona-Pandemie, zum anderen an der Tatsache, dass in den vergangenen Jahren das Budget für die Finanzierung der lokalen TierärztInnen und anderer Ämter reduziert wurde. Auf Grund dessen ergeben sich Schwierigkeiten beim Transport und Verladen der Delfinkadaver.

Aktionen gegen gefährliche Delfintouren

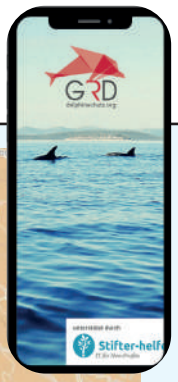
Unsere ProjektpartnerInnen in Kroatien werden immer öfter mit den Folgen zahlreicher ausufernder Dolphinwatching-Touren konfrontiert: Delfine werden dabei rücksichtslos gejagt und waghalsige Manöver sind an der Tagesordnung. Eine dauerhafte Belästigung der Tiere kann schwerwiegende Folgen verursachen, wie beispielsweise stressbedingte gesundheitliche Probleme, einen Rückgang des Paarungserfolges oder das Meiden von Gebieten, die für ihr Überleben elementar wichtig sind.

Um gegen diesen Trend vorzugehen, setzen die Universität Zagreb und die Naturschutzorganisation VAL auf Aufklärung in Form von Vorlesungen, mit denen die Anbieter entsprechender Bootstouren auf sanftes und respektvolles Dolphinwatching hingewiesen werden. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, bereits Kinder für den Delfinschutz zu sensibilisieren: Dabei hilft einerseits ein kindgerecht produziertes Video, das zentrale Verhaltensregeln im Umgang mit den Meeressäugern in den Vordergrund stellt. Zum anderen organisierte man 2021 für Kinder einen Workshop über Delfine und Meeresschildkröten. Dieser beinhaltete ein Quiz, dessen Fragen sich unter anderem auf den richtigen Umgang mit Meeressäugern bezogen.



28 tote Adria-Delfine wurden im Jahr 2021 gefunden und der Uni Zagreb gemeldet. Der Großteil sind Große Tümmler – die in der Adria dominante Population.

Im Rahmen von Dolphin-Watching-Touren werden die Adria-Delfine rücksichtslos gejagt; waghalsige Manöver sind an der Tagesordnung.



Kartenausschnitt der Sichtungsmeldungen 2021

Citizen Science „Adria-Delfine bitte melden“

Im Rahmen des Citizen Science Projekts „Adria-Delfine – bitte melden!“ waren die Auswirkungen der Pandemie – im Besonderen das Ausbleiben von TouristenInnen – erneut spürbar. Während uns 2019 noch über 600 Sichtungen von Delfinen, Walen oder Meeresschildkröten erreichten, waren es in 2021 lediglich 460.

Dies stellt dennoch eine Steigerung gegenüber 2020 dar, als nur 270 Meldungen über unsere Sichtungsapp und via E-Mail eingingen.

Die Mehrzahl der Sichtungen bezog sich auf Große Tümmler (387). Es folgten andere Delfinarten (48) sowie Meeresschildkröten (20) und Finnwale (5).

FOTO: Lynn Benda

DELFINSCHUTZ IM ROTEN MEER

In Kooperation mit Dolphin Watch Alliance (DWA)

Delfinschutz im Roten Meer

Das Rote Meer hat einen ungewöhnlich hohen Salzgehalt. Das liegt vor allem daran, dass in das Rote Meer keine Flüsse münden, und ein Wasseraustausch im Wesentlichen nur mit dem Indischen Ozean über die Meerenge Bab el-Mandab stattfindet.

Zusammen mit der klimatisch bedingt starken Wasserverdunstung erklärt dies die sehr hohe Salinität von ein bis vier Prozent. Damit ist das Rote Meer ein einzigartiges Ökosystem, ein globaler Biodiversitäts-Hotspot. Viele Arten kommen endemisch, also nur dort vor. Die Küstenregion gehört zu den Top Tauch- und Urlaubsdestinationen weltweit. Damit einher gehen zahlreiche kommerziell vermarktete Angebote wie „Schwimmen mit Delfinen“ oder Dolphin Watching. Diese Entwicklung birgt enorme Gefahren für die sozial-komplexen Meeressäuger, denn wichtige Bedürfnisse wie Schlaf- oder Ruhephasen werden von den unzähligen Touranbietern meist ignoriert. Eine Folge: Die Tiere wurden aus ihren Lebensräumen vertrieben.

Während der Corona-Pandemie im Jahr 2020 und dem dadurch ad hoc zum Erliegen gekommenen Tourismus hatten die Meeressäuger damit begonnen, ihre Lebensräume zurückzuerobern. Ein Jahr später, als die Touristen wieder in großer Zahl ans Rote Meer strömten, begannen die Probleme von Neuem. Zu wenige Anbieter von Dolphin Watching-Touren beachten den verbindlichen Verhaltenskodex, den das DWA-Team unter Leitung von Meeresbiologin Angela Ziltener mit ägyptischen Behörden und Umweltschutzorganisationen bereits 2016 erarbeitet hatte. Zudem blieben umfassende Kontrollen der Behörden durch Patrouillen aus, sodass das langfristige Überleben der Delfin-Population unsicher ist.

Nach der einjährigen Corona-Ruhepause erneuert die GRD die Forderung nach einem Verbot des nicht regulierten Massentourismus. Ihren Beitrag können die Touristen leisten, indem sie auf das Schwimmen mit wilden Delfinen verzichten.

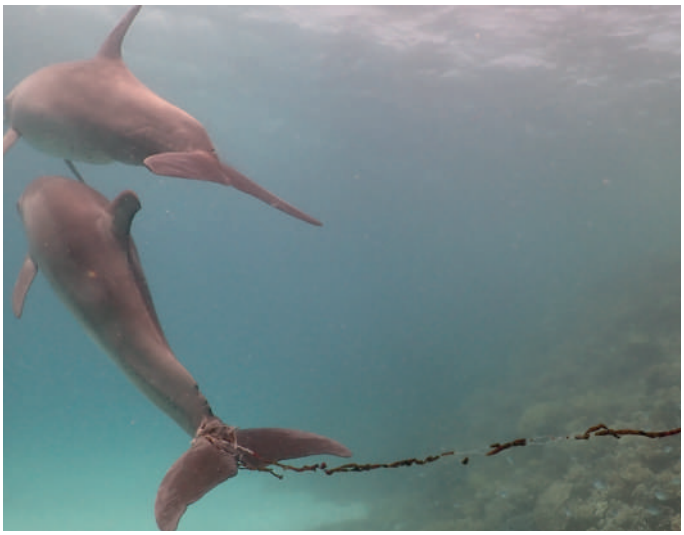
Alltag am Roten Meer: Zahlreiche Touranbieter jagen mit ihren Ausflugsbooten den Delfinen vor der ägyptischen Küste rücksichtslos hinterher.

FOTO: Screenshot Youtube

Schwierige Rettungsmission für einen Indopazifischen Großen Tümmler

Das gesamte Jahr über hat das Schicksal des kleinen Delfin „Latif" sowohl die Teams von DWA und GRD als auch viele UnterstützerInnen beschäftigt. Etwa ein halbes Jahr nach seiner Geburt muss sich dieser mit seiner Fluke in einem Seil verheddert haben. Fortan war sie sein ständiger Begleiter. Schlimmer noch: Je älter „Latif" wird, desto tiefer schneidet sich das Seil ins Fleisch. Somit bestand von Anfang an die Gefahr, dass der Jungdelfin mit der Zeit seine Fluke verliert und aufgrund fehlender Jagderfolge nicht mehr für sich selbst sorgen kann.

Angela Ziltener und ihre Mannschaft haben viel Zeit in eine mögliche Rettungsmission investiert. Es sind aber gleich mehrere Faktoren, die einkalkuliert und abgewogen werden müssen. „Latifs" Mutter „Lea" ist äußerst vorsichtig und lässt Menschen nicht sehr nah an sich und ihren Nachwuchs herankommen. Die Wetterbedingungen müssen optimal sein, damit überhaupt eine Chance besteht, das Seil an der Fluke mit einem Messer zu durchtrennen. Und auch der automatisch einsetzende Stress für die Tiere darf in diesem Kontext nicht unberücksichtigt bleiben. Nichtsdestotrotz war Angela Ziltener zuversichtlich, eine Rettungsmission durchführen zu können. Bis Ende 2021 ergab sich aber auch aufgrund von sehr unstetem Wetter am Roten Meer dazu keine passende Gelegenheit.



Der kleine Delfin „Latif" zieht ein Seil mit sich herum, in das er sich unglücklicherweise verheddert hatte.

Delfinschutz auf dem El Gouna Filmfestival

Als wichtiges Event für Premieren-Filmemacher sowie für Dokumentar- und Kurzfilme hat sich das El Gouna Filmfestival entwickelt. Gleichzeitig bietet das Event eine Plattform für den Delfinschutz im Roten Meer. So wurde im Herbst 2021 ein Kurzfilm mit dem Titel „The Corona Comeback of Egypt's Dolphins" (https://www.youtube.com/watch?v=CNKAphCawq8) im Rahmen einer Podiumsdiskussion gezeigt. An dieser nahm Angela Ziltener teil und informierte über die Herausforderungen beim Schutz der Indopazifischen Großen Tümmler vor den Touristen an der ägyptischen Küste.

Angela Ziltener, 1. Preisträgerin Trophée de femmes 2021.
Foto: Daniel Schmuki – persönlichkeitsfotographie

Wichtiger Umweltpreis geht an Angela Ziltener und das Projekt Delfinschutz im Roten Meer

Unsere Projektpartnerin Angela Ziltener von Dolphin Watch Alliance engagiert sich seit über zehn Jahren für den nachhaltigen Schutz der Delfine im Roten Meer. Konkrete Schutzmaßnahmen sind mit Blick auf einen ökologisch verträglichen Wildtier-Tourismus ebenso ihr Ziel wie die Sensibilisierung der Regierung, TouristInnen, ReiseanbieterInnen, BootskapitänInnen und der lokalen Bevölkerung für die Bedürfnisse der Tiere.

Von der Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher" hat die Biologin im vergangenen Jahr für ihre Arbeit den Umweltpreis für Frauen „Trophée de femmes" verliehen bekommen. Der Award wird laut „Fondation Yves Rocher" an Frauen verliehen, die sich um die Natur und Pflanzenwelt verdient gemacht haben und an Frauen, die sich in außergewöhnlicher Art und Weise für die Umwelt engagieren. Dieses Engagement kann lokal, regional, national oder international sein.

Vor Angela Ziltener hatten bereits zwei weitere Frauen, die sich in von der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. (GRD) geförderten Wal- und Delfinschutzprojekten engagierten, den „Trophée de femmes" erhalten. 2012 wurde Andrea Steffen mit dem zweiten Platz für das von ihr gegründete Pottwalschutzprojekt vor der Karibikinsel Dominica ausgezeichnet. Zwei Jahre später erreichte die Diplom-Biologin Denise Wenger den dritten Platz für das von ihr ins Leben gerufene Projekt zu Vorkommen und Schutz von Schweinswalen in Elbe, Weser und an der Nordseeküste.

FOTO: Angela Ziltener

DELFIN- UND WALSCHUTZ AUF LA GOMERA

In Kooperation mit M.E.E.R. e.V.

Bedrohtes Paradies

Die Gewässer vor La Gomera rund um die Kanarischen Inseln gehören zu den artenreichsten Regionen der Erde – 30 der rund 90 bekannten Wal- und Delfinarten wurden hier bereits dokumentiert. Viele von ihnen sind regelmäßig zu beobachten. Doch dieses Paradies mit seiner Artenvielfalt ist bedroht: Eine Vielzahl an menschlichen Einflüssen, darunter Meeresverschmutzung, Küstenverbauung, Überfischung, rücksichtsloses Whalewatching (wie beispielsweise vor Teneriffa) sowie Gefahren im Zusammenhang mit Schiffsverkehr (z.B. Kollisionen mit Schnellfähren, Unterwasserlärm), gefährden das Überleben der Delfine und Wale vor La Gomera. Auch treten bereits Veränderungen in Folge des Klimawandels im Ökosystem auf (z.B. steigende Meerestemperaturen) und negative Folgen sind zu erwarten.

Über 20 Jahre im Einsatz für Delfine und Wale

Gemeinsam mit unseren ProjektpartnerInnen von M.E.E.R. e.V. haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Meeressäuger vor La Gomera zu schützen und zu bewahren. Zu den zentralen Zielen gehören die Etablierung von tier- und umweltverträglichen Whalewatching-Regeln, die Erarbeitung von Schutzkonzepten sowie die Erforschung der Tiere und menschlicher Einflüsse auf sie und ihren Lebensraum. Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten für junge NaturschützerInnen, beispielsweise durch verhaltensbiologische Praktikumskurse, runden das Konzept ab.

Re-Start nach dem Lockdown

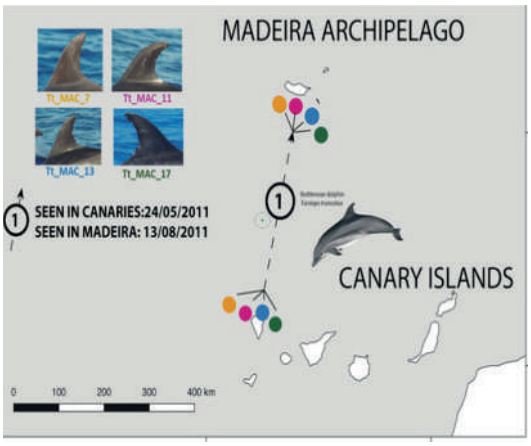
Nachdem die Coronakrise und der von der spanischen Regierung im Jahr 2020 verhängte harte Lockdown mit einer strikten Ausgangssperre die Insel La Gomera wirtschaftlich stark getroffen hatte, besserte sich die Lage 2021 zunehmend. Im Oktober konnte die Dauerausstellung „Delfine und Wale vor La Gomera – Artenvielfalt im Wandel" in den gemeinsamen Räumen von OCEANO und M.E.E.R. wiedereröffnet werden. Zudem lief das MeeresbotschafterInnen-Projekt von M.E.E.R. erfolgreich an. Hierbei konnten auf Basis von über 1.500 Euro an Spendengeldern BotschafterInnen auf Walbeobachtungstour geschickt werden, wodurch die Datenaufnahme vor La Gomera wieder startete.

2021 konnten unsere Partner ebenfalls das Seminar „Ocean Transformation" stattfinden lassen. Die TeilnehmerInnen wurden bei dieser zwölftägigen Veranstaltung im November mittels Information, Wissenschaft, Meditation und direkter Begegnung mit Walen und Delfinen auf dem Meer zum Umdenken motiviert.

Ocean Transformation Seminar im November 2021

Neue wissenschaftliche Publikation

Im März 2021 erschien im Wissenschaftsjournal „PeerJ" eine Publikation über die Vernetzung von Großen Tümmlern über drei Atlantische Inselarchipele hinweg. An dieser Veröffentlichung war M.E.E.R. essenziell beteiligt, stellte große Mengen von Fotos zur Identifikation bereit. Dank der Fotos ließen sich die Bewegungen der Delfine zwischen den Kanaren, Madeira und den Azoren dokumentieren. Diese Erkenntnisse sind neuartig und erweitern das Bild der Großen Tümmler erheblich.

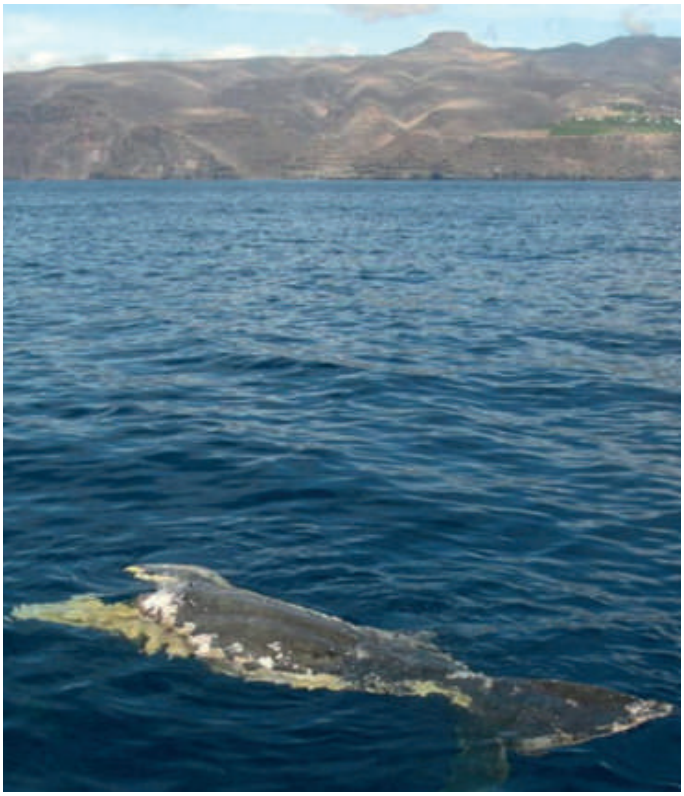


Schiffs-Wal-Kollisionen bleiben zentrales Thema

Jährlich gibt es dutzende Fälle von Schiffskollisionen mit Meeressäugern in den Gewässern der Kanarischen Inseln – auch weil die Fährverbindungen zum Teil direkt durch Schutzgebiete verlaufen. Infolge der Wiederaufnahme der Ausfahrten und Walbeobachtungstouren ist es unseren ProjektpartnerInnen seit 2021 wieder möglich, in den Gewässern vor La Gomera präsent zu sein, Sichtungen zu dokumentieren und auf Missstände aufmerksam zu machen. Das ist auch vor dem Hintergrund der Erkenntnis wichtig, dass bestimmte Walpopulationen allein aufgrund von tödlichen Zusammenstößen vom Aussterben bedroht sind.

Um dies zu verhindern, hat M.E.E.R. unter anderem einen Maßnahmenkatalog erstellt, an dem sich EntscheidungsträgerInnen in Politik und Wirtschaft orientieren können, um der Problematik der Schiff-Wal-Kollisionen entgegenzuwirken.

Das effektivste Mittel für eine Reduzierung der Kollisionen wären Geschwindigkeitsregulierungen, wie sie M.E.E.R. seit vielen Jahren fordert. Dagegen verwehren sich die kanarischen Reedereien. Im Gegenteil: Es werden immer neue, schnellere Schiffe in Betrieb gestellt, die Geschwindigkeiten von 70 km/h erreichen.

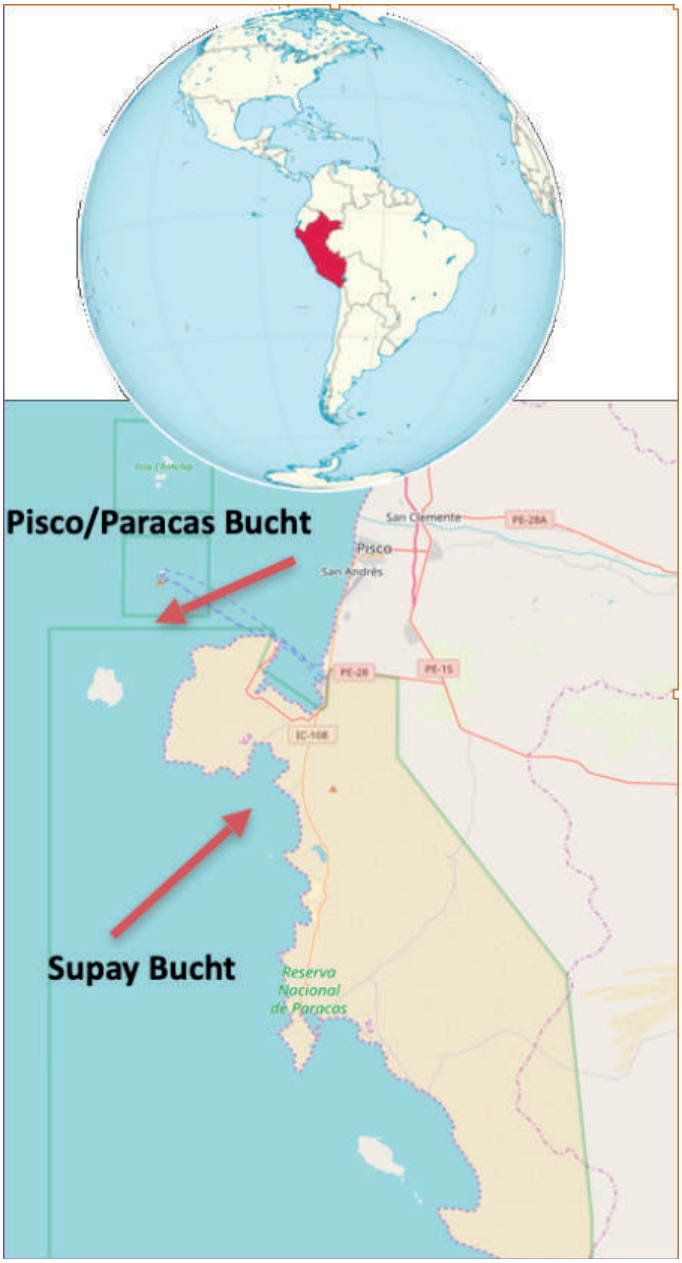


Kadaver eines zerteilten Pottwals vor La Gomera. Möglicherweise wurde das Tier durch eine Schnellfähre getötet.

FOTOS: M.E.E.R. e.V.

DELFINSCHUTZ IN PERU PARACAS

In Kooperation mit ACOREMA und Schweinswale e.V.



Über 20 Jahre Delfinschutz in Peru

Bereits seit 1999 unterstützt die GRD die peruanische Meeres- und Umweltschutzorganisation ACOREMA. Zahlreiche Schutzprogramme, Aufklärungsarbeit und Kampagnen gegen Dynamit-Fischerei und illegalen Delfinfang sowie umfassende Umweltbildungsprojekte an Schulen im Distrikt Paracas, im Süden Perus konnten bis dato erfolgreich durchgeführt werden. Negative Auswirkungen der lokalen Fischerei sowie die Jagd auf Delfine in der Region gehören heute der Vergangenheit an. Was uns besonders freut: Viele der lokalen FischerInnen kennen durch die groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit von ACOREMA die identifizierten Delfine und melden nun Sichtungen. Auch die Delfine zeigen sich bei Beobachtungen mittlerweile sehr neugierig gegenüber den Fischerbooten, welche sie früher – aus gutem Grund – gemieden haben.

Leider gibt es jedoch Eingriffe in den Lebensraum der Delfine, die langfristig ihr Überleben bedrohen. Vor allem die industrielle Fischerei nach Anchovis/Sardellen, die meist zu Fischmehl verarbeitet werden, hat die Bestände derart absinken lassen, dass in manchen Monaten ein temporäres Fischereiverbot entlang der Küste Perus verhängt wurde. Nicht zuletzt stellt die enorme Menge an Plastikmüll und Meeresverschmutzung entlang der Küsten fortwährend ein Risiko für alle Meerestiere dar. Durch intensive Zusammenarbeit mit Schulen und umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit versucht ACOREMA, hier die Situation weiter zu verbessern.

Kommunikation und Arbeit während und nach der Corona-Pandemie

Während der Lockdown-Phasen – Peru hatte eine der höchsten Corona-Sterblichkeitsraten weltweit – sind die ACOREMA-MitarbeiterInnen über viele Online-Kanäle mit den BewohnerInnen vor Ort, den Schulen sowie mit Ministerien und der Öffentlichkeit stetig in Kontakt geblieben. Auf diese Weise war es möglich, die Arbeit mit den LehrerInnen der Schulen fortzuführen und neue Materialien zum Delfin- und Meeresschutz für den Unterricht zur Verfügung zu stellen. Im Anschluss an die Initiative jener 185 SchülerInnen von San

Andrés, die den Delfin „Mariajose“ aus der Paracas-Bucht adoptiert hatten, wurde ein Arbeitsheft mit Bildern und erklärenden Texten über den Delfin und seine Artgenossen in der Region erstellt. Die LehrerInnen nutzten diese Materialien fortan, um den Kindern die Delfine und ihr Leben zu veranschaulichen.

Nicht so erfreulich gestalteten sich die nach den Lockdowns auftretenden Folgen für die Delfine vor Ort: Im Herbst 2021 nahmen Tourismus und Fischerei nach der mehrmonatigen Schließung rasch wieder Fahrt auf. Dies brachte eine erhöhte Gefahr für die Delfin-Populationen mit sich, da die Nachfrage nach Bootsausflügen für Touristen zu den nahegelegenen Ballestas-Inseln kontinuierlich stieg. Die potenzielle Gefahr für die Delfine: Viele stressige Begegnungen mit mehreren Booten auf einmal. ACOREMA hat zwar Anleitungen, einen sogenannten Verhaltenskodex, für die Guides und Bootsführer erarbeitet, welche die Annäherung an die Delfine bzw. Abstandshaltung regeln. Angesichts des finanziellen Drucks ist es aber unsicher, ob sich daran gehalten wird.

Damit nicht genug: Die Suche nach neuen Ressourcen hat mehrere Fischereiflotten aus verschiedenen Häfen nach Paracas geführt, wo das Gedränge der Fischerboote in der Bucht die Verschmutzung erhöht, Lebensbedingungen für die Meeressäuger verschlechtert und sie in Gefahr bringt, mit Booten oder Netzen zu kollidieren.

Die Relevanz einer kontinuierlichen Sichtungsarbeit

Nur die stetige Beobachtung der beiden in diesem Gebiet ansässigen Delfingruppen ermöglicht es unseren PartnerInnen von ACOREMA, aufkommende Probleme sofort zu erkennen. Sie haben zudem die Möglichkeit, Interaktionen zwischen Ausflugsbooten und Delfinen zu überwachen und die Behörden über etwaige negative Auswirkungen der Anwesenheit großer Fischereiflotten, die in der Bucht ankern, zu informieren. Es ist von höchster Bedeutung, diese Arbeit kontinuierlich fortzusetzen. Allein so können die wichtigen Studien über die ansässigen Delfingruppen sowie die sich verändernden Bedingungen, mit denen sie konfrontiert werden, nötige Argumente liefern, um den Schutz der Meeressäuger zu fördern und sicherzustellen.

Titelseite der Broschüre von ACOREMA für Schulkinder. Die Lehrkräfte nutzen das Material, um den Kindern das Leben der Delfine sowie deren Lebensraum näherzubringen.

Delfin-Mutter-Kalb-Paar, beobachtet im März 2021 in der Paracas-Bucht (oben).

FOTOS: ACOREMA

SCHUTZGEBIET PONTA DO OURO

In Kooperation mit DolphinCareAfrica (DCA) und Dolphin Encountours Research Center (DERC)

Sanfter Delfin-Tourismus, Rettungsnetzwerk und Monitoring

Wie an allen anderen Küsten des afrikanischen Kontinents sind Delfine auch vor Mosambik durch unkontrollierte Fischerei (Beifang) und Beeinträchtigung des Lebensraums stark bedroht. Zu den hier regelmäßig vorkommenden Arten zählen Bleifarbene Delfine (Buckeldelfine), Indopazifische Große Tümmler, Spinner- und Schlankdelfine sowie migrierende Buckelwale, Meeresschildkröten und Walhaie. Speziell die residenten Delfingruppen sind sehr beliebt bei Touristen in Südafrika. Allerdings agierten die vor Ort operierenden Veranstalter in der Vergangenheit oftmals sehr rücksichtslos, um ihren Gästen möglichst nahe Delfinkontakte zu ermöglichen. Durch den fortwährenden Einsatz von DolphinCareAfrica (DCA) und Dolphin Encountours Research Center (DERC), beispielsweise durch die Mitwirkung an einem verbindlichen „Code of Conduct", hat sich die Lage diesbezüglich entspannt. Nun herrscht ein vorwiegend sanfter Wal- und Delfintourismus.

Regelmäßige Kontrollfahrten von DCA ermöglichen ein kontinuierliches Monitoring der verschiedenen Meeressäuger, mit besonderem Augenmerk auf den ansässigen Delfinpopulationen. Dies liefert wichtige Erkenntnisse über Vorkommen und Sozialstrukturen und bildet die Grundlage für bessere Schutzmaßnahmen.

Die Arbeit von DCA umfasst auch ein Rettungsnetzwerk für gestrandete Meeressäuger sowie den Schutz anderer Meerestiere (beispielsweise von Meeresschildkröten während der Eiablage). Aufklärungskampagnen sowie regelmäßige Strandsäuberungsaktionen, an denen viele Schüler und Anwohner teilnehmen, bilden ebenso einen Teil der aktiven Umweltschutz- und Bildungsarbeit.

Guter Start nach langem Lockdown

Bei den ersten Sichtungstouren im Jahr 2021 wurden unsere ProjektpartnerInnen von DCA und DERC mit vielen Delfinsichtungen belohnt. Darunter war eine Gruppe von rund 150 Spinnerdelfinen, die voller Energie aus dem Wasser sprangen und auf den Bugwel-

len ritten. Mit dem Start der Ausfahrten nach dem langen Lockdown, der in Mosambik durchgesetzt wurde, gab es für Angie Gullan und ihr Team zudem höchst erfreuliche Nachrichten. „Rocha", eine 16-jährige Delfindame und das Weibchen „Gilly" waren beide in Begleitung eines Kalbs. Rochas Sohn „Ripple" hat also nun ein Geschwisterchen. Auch Oma „Bo", die Mutter von „Rocha", hat ein Baby bekommen – und dies mittlerweile zum sechsten Mal im Meeresschutzgebiet Ponta do Ouro.

Unsere ProjektpartnerInnen erleben aber auch hautnah mit, wie die Vermüllung der Ozeane voranschreitet. So haben zwei männliche Delfine mit ihrer Brustflosse Plastikstücke aufgesammelt und diese anschließend bei Angie Gullan abgegeben. Sie dachte zunächst, dass es sich um ein transparentes Stück Stoff handelt. Es stellte sich aber als Kunststoff heraus, dessen Verzehr für Meeresschildkröten oft tödlich endet. Denn die Schildkröten verwechseln diese Art von Plastik häufig mit ihrer Lieblingsspeise: den Quallen.

Unsichere Situation

Angie Gullan und ihr Team sind sehr dankbar für die kontinuierliche Hilfe aus Deutschland, die das Projekt in vielerlei Hinsicht unterstützt und vorangetrieben hat, gerade weil die Situation in Mosambik für unsere ProjektpartnerInnen im Jahr 2021 unvorhersehbar war. Beispielsweise wurden die Strände kurzfristig aufgrund der Pandemie geschlossen. Das Team befürchtete aus nachvollziehbaren Gründen, dass es schwierig sein könnte, die laufenden Kosten der Organisation zu decken. Diese unsichere Situation begleitete DolphinCareAfrica und Dolphin Encountours Research Center über das gesamte Jahr.

Die 2020 in Betrieb genommene DCA-Forschungsstation

GRD-Patendelfin „Gilly" (oben) und weitere Delfine brachten während des Lockdowns Nachwuchs zur Welt

FOTOS: DERC, DCA, Angie Gullen

SCHUTZPROJEKT FÜR BLEIFARBENE DELFINE

In Kooperation mit Humpback Dolphin Research (HDR)

Rettungskräfte helfen einem Delfin im Hainetz.

Bleifarbene Delfine sind vom Aussterben bedroht

Ende 2017 wurden Bleifarbene Delfine von der Weltnaturschutzunion (IUCN) in die zweitkritischste Stufe der Roten Liste für gefährdete Arten aufgenommen. Hauptursachen für den Rückgang der zu den Buckeldelfinen zählenden Art sind Beifangverluste (in der Küstenfischerei und vor Südafrika auch in Hainetzen), Meeresverschmutzung, touristische Aktivitäten, direkte Jagd, Schiffskollisionen und Zerstörung ihrer Lebensräume.

Buckeldelfine sind scheu. Sie leben und wandern bevorzugt sehr nah an der Küste und geraten so zwangsläufig in Konflikt mit menschlichen Aktivitäten. Man unterscheidet weltweit vier Arten: Kamerunflussdelfin (Sousa teuszii), Chinesischer Weißer Delfin (Sousa chinensis), Bleifarbener Delfin (Sousa plumbea) und Australischer Buckeldelfin (Sousa sahulensis).

Der Lebensraum der Bleifarbenen Delfine erstreckt sich von der Südspitze Afrikas, über die Küsten Ostafrikas, den Mittleren Osten bis hinauf zur Westküste von Indien. Die südafrikanische Population umfasst nur etwa 500 Individuen.

Gemeinsam mit der Meeresbiologin Shanan Atkins von der University of the Witwatersrand, Johannesburg (WITS), den Wissenschaft-

lern des SOUSA-Consortiums und Humpback Dolphin Research (HDR) wollen wir das Aussterben dieser seltenen Delfine in Südafrika verhindern.

Schwerpunkte der Projektarbeit in Richards Bay sind der Ersatz von Hainetzen durch nicht-tödlich wirkende Strandschutzmaßnahmen sowie Informations-, Aufklärungs- und Lobbyarbeit.

Vielfältige Technikprobleme

Mit einer großen Hypothek startete das Projektteam von Humpback Dolphin Research ins Jahr 2021: Das gesamte vorangegangene Jahr war geprägt von Übertragungsausfällen der Live-Cam, mit deren Hilfe Delfin-Sichtungen von Spotterin Judith Leiter (Tirol) in Online-Sichtungskarten eingetragen werden. Zum Jahresende kam es dann zusätzlich noch zu einem Deckeneinsturz in jenem Gebäude, in dem die Kamera installiert war. Somit stand die Reparatur des Gebäudes auf der Prioritätenliste für 2021 ganz oben. Eine vollständige Instandsetzung konnte bis dato ebenso realisiert werden wie die Wiederinbetriebnahme der Live-Cam.

Zu allem Überfluss gab es auch Schwierigkeiten mit dem Unterwassermikrophon, mit dem die südafrikanischen Buckeldelfine akustisch beobachtet werden. Technische Probleme gab es hier bereits im Jahr 2020. Das Unterwassermikrofon ist deshalb von großer Wichtigkeit, da mittels des sogenannten Signaturpfiffs eine Analyse möglich ist, wann welches Tier wo und mit wem unterwegs war.

Die Bedeutung der akustischen Delfinbeobachtung wurde im vergangenen Jahr auch im Rahmen des Kurzfilms „The Sound of Hope" thematisiert. In der Dokumentation, die sich gänzlich auf den stark gefährdeten Buckeldelfin konzentriert, berichten südafrikanische MeeresforscherInnen über die Bedrohungen, denen die Tiere ausgesetzt sind. Auch sprechen die ExpertInnen – darunter Shanan Atkins von Humpback Dolphin Research – über ihre aktuelle Arbeit zum Schutz der besonderen Delfinart in den Gewässern Südafrikas. Hier geht es zum Video: https://www.youtube.com/watch?v=zambnU-OS-Ok&t=279s

Springender Delfin vor der Küste von Richards Bay.

Durch einen Gebäudeschaden ist der Einsatz der Live-Cam zur optischen Delfinbeobachtung zum Stillstand gekommen.

Projektleiterin Shanan Atkins und Unterstützer Dave Savides

20-jährige, leidenschaftliche Unterstützung

Gerade in jener Zeit, in der die Sichtungsarbeit durch die Technik-Ausfälle beeinträchtigt wurde, war das Team dankbar für die leidenschaftliche Unterstützung des Journalisten Dave Savides. Durch zahlreiche Fotografien und Berichterstattungen hat er in den vergangenen Jahren viel für den Schutz der Delfine, insbesondere der Buckeldelfine, getan. Und weil er sich de facto jede freie Minute den Meeressäugern widmet, wurde Dave Savides im Herbst 2021 von Humpback Dolphin Research für einen Award vorgeschlagen, bei dem Freiwillige für ihr außergewöhnliches und nachhaltiges Engagement im Bereich des Umweltschutzes geehrt werden.

FOTOS: Dave Savides, HDR

DOMINICA

SCHUTZPROJEKT FÜR POTTWALE

In Kooperation mit Pottwale e.V. (bis Juli 2021)

Pottwal-Schutz vor Dominica

Von 2007 bis Juli 2021 haben wir uns gemeinsam mit Pottwale e.V. für einen besseren Schutz der vor Dominica heimischen Pottwale und die Einrichtung von Schutzzonen eingesetzt.

In den Gewässern der Karibikinsel gibt es eine hohe Artenvielfalt. Neben seltenen Breitschnabeldelfinen können dort elf weitere Meeressäugerarten wie Kleine Schwertwale, Borneo-Delfine oder Zügeldelfine beobachtet werden. Als größte Attraktion aber finden wir hier neun heimische Pottwalfamilien mit einer Größe von jeweils drei bis neun Tieren. Insgesamt wurden rund 40 Individuen gesichtet. Deren langfristige Erfassung, Beobachtung und Erforschung gehört zu den Kernaufgaben des Projekts. Weitere Ziele sind die Einrichtung eines Schutzgebietes und die Etablierung von verbindlichen Whalewatching-Richtlinien.

Erfolgreiches „Kids-Camp“ nach den coronabedingten Einschränkungen

Das Jahr 2020 war geprägt durch Lockdowns, Kontaktverbote und eine Ausgangssperre. Der Tourismus stoppte und es wurde still auf Dominica. Gleich mehrere Pottwal-Familien nutzten diese ruhige Zeit, um in ihre angestammten Heimatgewässer unmittelbar vor der Küste der Karibikinsel zurückzukehren – teilweise mit neugeborenen Kälbern.

Nachdem Lockerungen in Kraft traten und das Team von Pottwale e.V. wieder zu Forschungsfahrten aufbrechen konnte, folgten im Jahr 2021 auch erstmals wieder Exkursionen mit Kindern. Letztere hatten im Rahmen eines einwöchigen „Kids Camp“ – organisiert von Pottwale e.V. und Dive Dominca – Gelegenheit, die Meeressäuger vom Boot aus nächster Nähe zu beobachten.

Pottwale vor der Küste von Dominica

Begleitet wurde die Exkursion durch einen speziell aufbereiteten Unterricht an Land. Petra Charles von Pottwale e.V. referierte hierbei zu verschiedensten marinen Themen. So wurde mit den Kindern im Alter von zehn bis 13 Jahren nicht nur über Pottwale gesprochen, es ergab sich vielmehr ein Gespräch über die zunehmende Plastikverschmutzung, die Folgen des kommerziellen Fischfangs und den Meeresschutz. Dieser alles andere als normale Unterricht konnte dank der Unterstützung von Pottwale e.V. und der Unterstützung zahlreicher GRD-Paten und -Patinnen sowie Spendern und Spenderinnen möglich gemacht werden.

Schlechte Nachrichten von Pottwale e.V.

Nach jahrelanger Partnerschaft musste im August 2021 leider kommuniziert werden, dass das „Kids Camp" die letzte gemeinsame Veranstaltung zwischen Pottwale e.V. und der GRD war. Aufgrund der schwierigen Situation auf Dominica haben sich unsere PartnerInnen entschieden, das Projekt auf lange Sicht still zu legen. An dieser Entscheidung hatten der Tropensturm „Erika" (2015) und Hurrikan „Maria" (2017) erheblichen Anteil. Letzterer traf Dominica mit voller Wucht, zerstörte den kompletten Inselstaat und damit auch das Forschungszentrum unserer ProjektpartnerInnen.

Solche Rückschläge inklusive einer starken Lobby, die das immer beliebter werdende „Schwimmen mit Pottwalen" unterstützt, führten endgültig zu dieser Entscheidung.

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. bedauert den Schritt sehr. Wir bedanken uns für die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit und wünschen dem Verein Pottwale e.V. sowie Petra Charles und dem Team auf Dominica für die Zukunft alles Gute.

Theorie und Praxis beim „Kids Camp" auf Dominica. Petra Charles von Pottwale e.V. brachte den Kindern die Welt der Pottwale auf dem Meer und im Klassenzimmer näher.

FOTO: Pottwale e.V.

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

PROTESTAKTIONEN & PETITIONEN

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine unterstützte im Jahr 2021 folgende Protestaktionen und Petitionen für den Meeres- und Umweltschutz:

• Unterstützung und Verbreitung der EU Bürgerinitiative „Stop Finning – Stop the Trade". Die Bürgerinitiative hatte das Ziel, den Handel mit Haiflossen in der EU zu beenden. Anfang 2022 wurde die Anzahl der notwendigen Stimmen erreicht.

• Unterstützung und Verbreitung der Kampagne „Fly without fins". Fluggesellschaften sollen davon überzeugt werden, den Transport von Haiflossen einzustellen. Das Verbot des Transports von Haiflossen in Luftfracht ist ein wichtiger Schritt zum Schutz der Haie. Sobald die Haiflossen vom Haikörper getrennt sind, ist es viel schwieriger, die Art zu identifizieren und zu überprüfen, ob die Flossen illegal durch den barbarischen Akt des Finning gestorben sind.

• Boykottaufruf nach dem Massaker an 1428 Weißseitendelfine auf den Färöer-Inseln. Ziel ist es, aus Deutschland heraus keine Waren wie Zuchtlachs von den Färöer-Inseln zu importieren, um durch Druck auf Industrie und Politik ein Umdenken hinsichtlich der Delfin- und Grindwalschlachtungen herbeizuführen.

• Unterstützung und Mitzeichnung der „Beltretter"-Petition gegen das Bauprojekt Fehmarnbelt Querung (Ostseetunnel), welches das lokale Ökosystem und die dort lebenden Schweinswale gefährdet.

• Mitzeichnung und Verbreitung einer Petition gegen Experimente an Zwergwalen in der Nähe der Lofoten. Forscher wollen herausfinden, welche Auswirkungen menschlicher Lärm auf die Meeressäuger hat. Die Experimente können bei den Walen zu erheblichen Traumata führen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die Wale buchstäblich zu Tode erschrecken.

• Mitzeichnung und Verbreitung einer Petition gegen Treibnetze in Kalifornien. Ziel ist es, dass der US-Kongress deren Einsatz verbietet, da die Kollateralschäden bei der Jagd auf Schwertfische enorm sind. Auf einen gefangenen Schwertfisch kommen sieben getötete Meerestiere.

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf drei Kontinenten unterstützt die GRD WissenschaftlerInnen und Schutzprojekte lokaler Initiativen, z.B. in Ländern wie Südafrika, Peru, Kroatien, Ägypten und Mosambik.

Die GRD verfolgt dabei das Ziel, lokale, küstennah lebende Delfin- und Walpopulationen vor Beifangverlusten, Überfischung, Jagd, Meeresverschmutzung, Lebensraumzerstörung oder ausuferndem Delfinbeobachtungstourismus zu schützen. Zudem wird in der Bevölkerung für ein besseres Bewusstsein der Notwendigkeit des Erhalts der marinen Artenvielfalt geworben.

Mit Lobbyarbeit, Protestaktionen und Petitionen macht die GRD darüber hinaus auf Missstände aufmerksam und dokumentiert, wie Delfine und andere Meeressäuger wegen der menschlichen Profitgier leiden und sterben.

Wir verstehen die Aufgabe der GRD, als „Stimme der Delfine und Wale" zu agieren und die breite Öffentlichkeit aufzuklären. Nur gut informierte Bürgerinnen und Bürger handeln und führen Änderungen herbei. und fordern z.B. die Politik auf, Delfine und ihren Lebensraum besser zu schützen.

Um auf Probleme hinzuweisen, betreiben wir Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Beiträgen in Online- und Print-Medien, im Radio und Fernsehen konnten wir 2021, trotz der andauernden Corona-Krise, erneut viele Menschen informieren.

Soziale Medien & Newsletter

Aktuelle Entwicklungen kommunizieren wir mehrmals pro Woche über soziale Medien wie Facebook, Instagram und Twitter. Rund 4700 Interessierte folgen uns mittlerweile auf Facebook und knapp 700 auf Instagram. Fast wöchentlich informieren wir zusätzlich über 4000 Abonnenten mit dem „Delphinschutz-Newsletter", der per E-Mail versendet wird. Das entspricht – gegenüber dem Vorjahr – rund 500 zusätzlichen Newsletter-Empfängern. Dazu zählt auch der GRD-Presseverteiler, der im Jahr 2021 um ca. 350 Kontakte erweitert werden konnte.

FOTO: MESSE DÜSSELDORF / CTILLMANN

Sigmar Solbach, 1. Vorsitzender der GRD, im Interview.

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2021

Pandemiebedingt wurden im Jahr 2021 zahlreiche Messen und Veranstaltungen abgesagt, an denen die GRD eine Teilnahme fest eingeplant hatte. Dies gilt für die boot Düsseldorf (führende Boots- und Wassersportmesse) ebenso wie für die Veranstaltung einer eigenen Demonstration in Berlin gegen die Delfinschlachtungen sowie den Teilnahmen in München am Heldenmarkt und dem Tollwood-Winterfestival.

Tollwood-Sommerfestival

Dankbar war das GRD-Team für die Tatsache, dass im Sommer 2021 das Tollwood-Sommerfestival trotz Pandemie in einer Light-Version stattfinden konnte. An drei Tagen belegte die GRD bei dieser abgespeckten Version mit insgesamt weniger Ausstellungsfläche und maximal 3.000 BesucherInnen auf dem Tollwood-Gelände den Grünen Pavillon. Die Nachfrage am GRD-Stand war sehr rege. In den Gesprächen mit den StandbesucherInnen zeigte sich einmal mehr das Interesse der Bevölkerung am Delfin- und Meeresschutz. Als immer wiederkehrende Thematik kristallisierte sich die Bergung von Geisternetzen in der Ostsee heraus – ein Problem, das mehr und mehr Menschen beschäftigt und über das am GRD-Stand intensiv diskutiert wurde. Gleiches gilt für den Delfin- und Walschutz in den Gewässern der kanarischen Inseln sowie im Roten Meer (Ägypten).

Auch das Delfin-Glücksrad lockte auf dem Tollwood zahlreiche BesucherInnen aller Altersklassen an den Stand. Darüber hinaus konnten Unterschriften gegen die blutigen Delfinschlachtungen auf den Färöer-Inseln oder in Taiji abgegeben werden. Zudem hatte die GRD eine Tombola im Gepäck. Als Hauptgewinn wurde ein plastikfreies Einsteigerpaket im Wert von rund 100 Euro ausgelobt. Passend zum plastikfreien Monat Juli war es das Ziel der GRD, mit diesem Preis auf den enormen Plastikverbrauch in der ganzen Welt hinzuweisen.

Isar-Clean-up

Erstmalig organisierte die GRD im September 2021 ein Isar-Clean-up. Die Idee dahinter: Da die Isar über die Donau in das Schwarze Meer mündet, bedroht auch der in München eingeleitete Plastikmüll die dortigen Delfinpopulationen. Das Ergebnis der Aktion an einem vier Kilometer langen Uferabschnitt sorgte für Fassungslosigkeit, schließlich wurden fast 40 Kilogramm Müll – von der Zigarettenkippe bis zum Grillbesteck – durch die HelferInnen gesammelt. Allein die 2,2 Kilogramm an gesammelten Zigarettenfiltern hätten das Zeug dazu gehabt, 534.000 Liter Grundwasser zu verunreinigen.

Die an der Isar gesammelten Zigarettenreste wurden anschließend einer neuen Bestimmung zugeführt. Der Verein TobaCycle, mit dem die GRD eine Partnerschaft eingegangen ist, hat die Kippen in Empfang genommen und dann alle Giftstoffe herausgelöst. Anschließend wurden die Stummel zu einem spritzfähigen Granulat recycelt. Auf diese Weise entstehen Kunststoffprodukte wie Taschen-Aschenbecher oder Mülleimer.

Auch wenn das Ergebnis des Isar-Clean-up bei den Beteiligten aufgrund der schieren Menge an Müll teilweise Bestürzung auslöste, überwog das Gefühl, gemeinsam für eine gute Sache aktiv gewesen zu sein. Darüber hinaus kamen die TeilnehmerInnen des Clean-up mit vielen Einheimischen in Kontakt, informierten über die Müllsammelaktion, ernteten Zuspruch, und der ein oder andere beteiligte sich sogar spontan an der Aktion.

FOTO: Francisca Isadora Abuter Grebe, Chris Till

DIE GRD IN ZAHLEN

EINNAHMEN & AUSGABEN

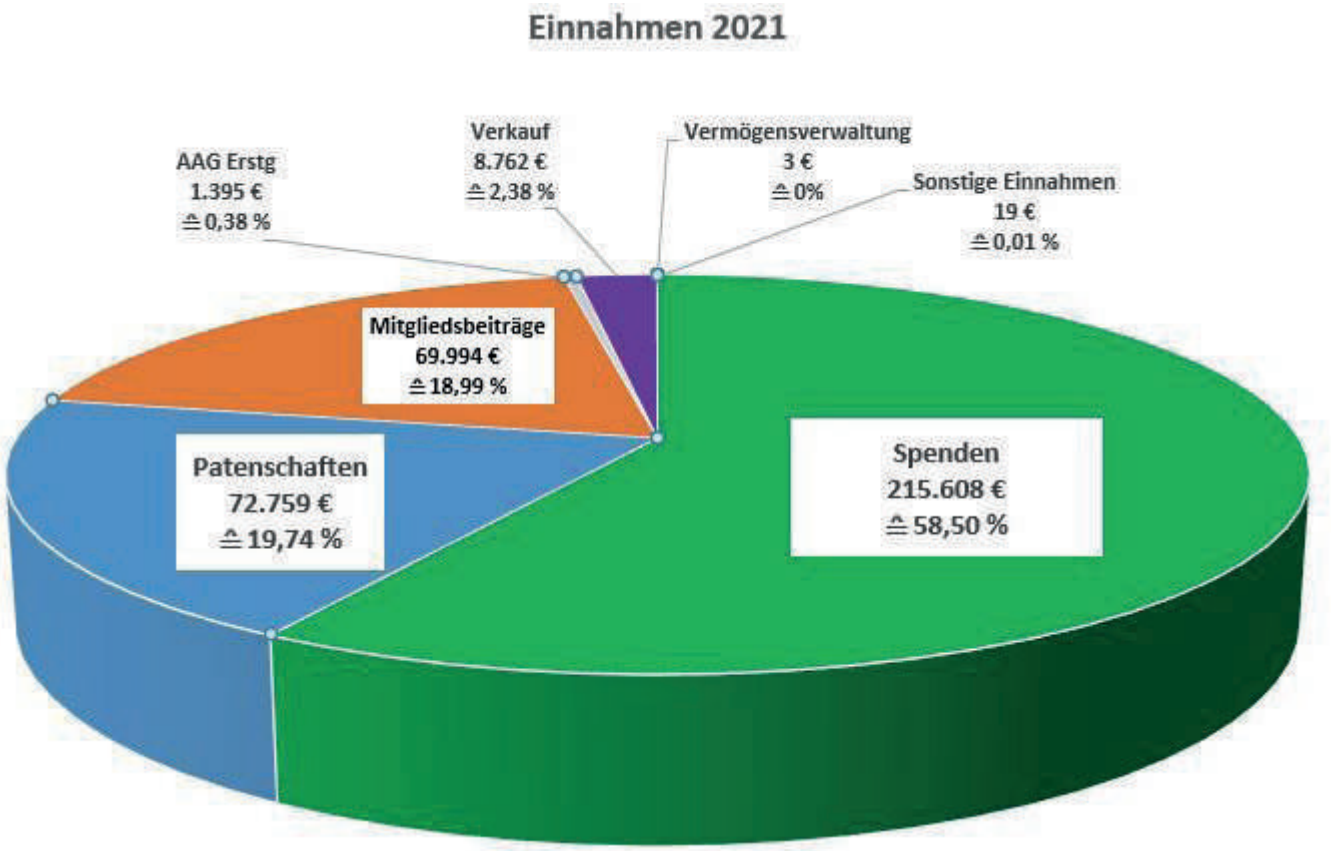
Einnahmen 2021

2021 erzielte der Verein Einnahmen von 368.540 €* (Vorjahr: 276.154 €). Auf Spenden entfielen 215.608 € (Vorjahr: 112.071 €). Mit Patenschaften für Delfine und Wale aus den Projekten wurden 72.759 € erlöst (Vorjahr: 70.119 €). Die Mitglieds- und Förderbeiträge 2021 erreichten 69.994 € (Vorjahr: 71.527 €).

Der Verein erhielt in 2021 keine Bußgelder (Vorjahr: 1.500 €). Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb (Delphin-Shop sowie Verkauf auf Messen etc.) erbrachte 8.762 € (Vorjahr: 10.895 €). Sonstige Erstattungen/Einnahmen betrugen 1.414 €, während die Vermögensverwaltung 3 € erlöste.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Einnahmenergebnis – trotz teilweiser immer noch währender Einschränkungen durch die Corona-Lage – deutlich übertroffen. Herausragend ist hierbei die bewilligte Förderung seitens der Postcode Lotterie (66.500 €) für die Geisternetzbergungen in der Ostsee.

* alle Summen kaufmännisch gerundet



GRAFIK: Verena Platt-Till

DIE GRD IN ZAHLEN

Ausgaben 2021

2021 tätigte der Verein Ausgaben in Höhe von 280.237 €* (Vorjahr: 279.910 €). Davon entfielen 5.950 € auf den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Delphinshop).

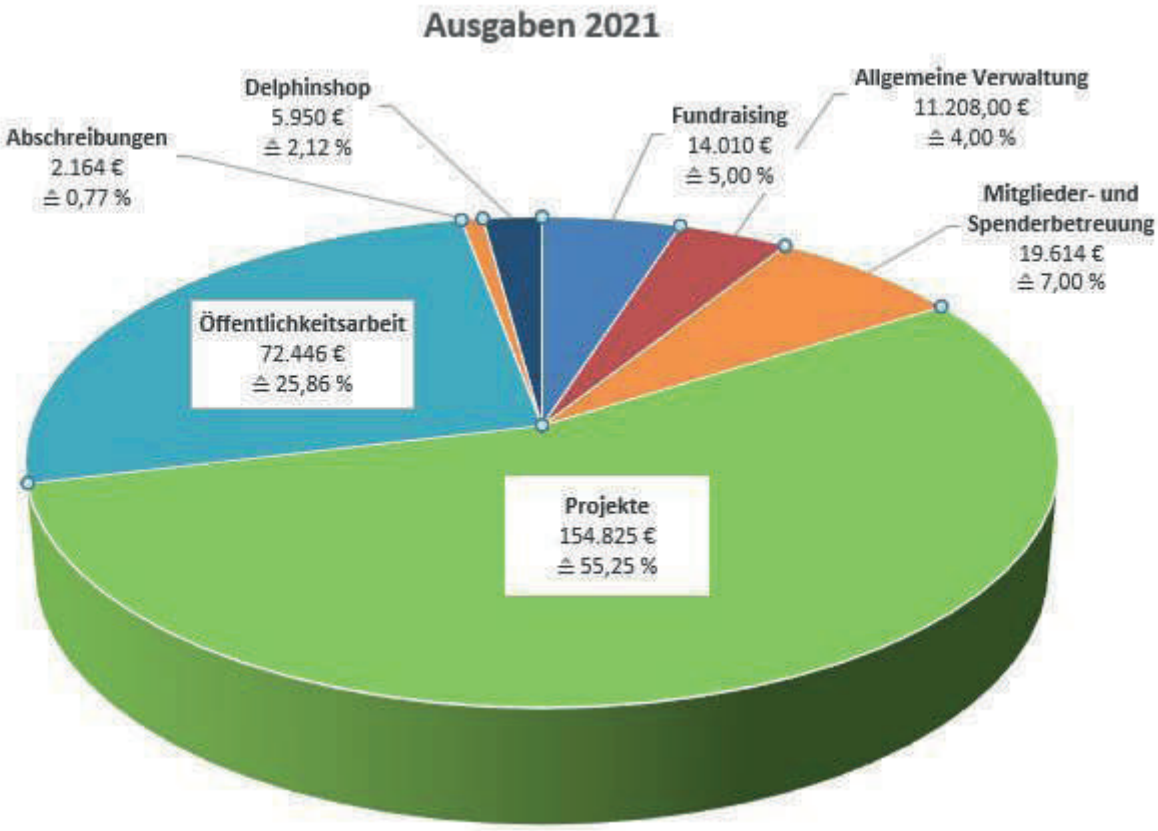
Wie in den Vorjahren lagen die Arbeitsschwerpunkte in der Durchführung und Unterstützung von Delfin- und Walschutzprojekten einerseits und der öffentlichen Information, Aufklärung und Kampagnendurchführung andererseits.

Zu den Projektausgaben gehören u.a. eine finanzielle Förderung von PartnerInnen vor Ort, Recherchen, Dokumentationen, Aufklärung, Datenauswertung, Hintergrundberichte, Durchführung von Citizen-Science-Programmen (BürgerforscherInnen), Fach- und Presseartikel sowie der Dialog mit Behörden.

Schwerpunktprojekte 2021 waren umfangreiche Geisternetzbergungsaktionen vor Rügen sowie die Ausarbeitung eines Online-Artenführers und das 30-jährige Jubiläum des Vereins. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören u.a. die Publikation des Vereinsjournals „delphinpost", Pressemitteilungen, inhaltliche Betreuung der Vereinswebseite und von Social-Media-Kanälen, ein regelmäßiger E-Mail-Newsletter, Kampagnenarbeit sowie die Erstellung neuer Infomaterialien.

Wie in den Vorjahren hatte eine sorg- und sparsame Mittelverwendung oberste Priorität. So konnten die Ausgaben für Verwaltung sowie für Mitglieder- und Spenderbetreuung erneut niedrig gehalten werden.

* alle Summen kaufmännisch gerundet



GRAFIK: Verena Platt-Till

DIE GRD IN ZAHLEN

GRD Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. – Jahresabschluss 2021

Die Vermögenslage stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Aktiva

I. Anlagevermögen

a) Immaterielle Vermögensgegenstände

Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	13.611,50

b) Sachanlagen

Andere Anlagen, Betriebs- Geschäftsausstattung	
Vereinsausstattung	448,00
Sonstige Anlagen und Ausstattung	2,00
	450,00

II. Umlaufvermögen

Kasse, Bank	119.829,96
	133. 891,46

Passiva

I. Vereinsvermögen

Ergebnisvorträge allgemein	133. 891,46
	133. 891,46

Rechtsform und Gemeinnützigkeit

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine ist ein eingetragener Verein (Vereins-Registernummer 13487, Amtsgericht München) und seit Gründung 1991 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamts München für Körperschaften stammt vom 21.07.2021.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2021 beschäftigte der Verein drei Angestellte (Teilzeit). Zusätzlich sind auf regelmäßiger Basis verschiedene Dienstleister sowie eine Reihe ehrenamtlicher Unterstützerinnen und Unterstützer für den Verein tätig. In mehreren Projekten werden einheimische WissenschaftlerInnen und ProjektmitarbeiterInnen finanziert.

Buchhaltung und steuerliche Belange erfolgt im Jahr 2021 erstmalig über die Steuerberatungsgesellschaft mbH Frohnhöfer, Lintner & Winkler, München.

Der Vorstand zum 31.12.2020

Sigmar Solbach	1. Vorsitzender
Angelika Gebhard	2. Vorsitzende
Lydia Martin	Schatzmeisterin
Klaus Heyser	

Die Vorstandstätigkeit erfolgt ehrenamtlich. Aufsichtsorgan des Vereins ist die einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung.

DANK & IMPRESSUM

Unsere Arbeit wurde 2021 von folgenden Personen, Institutionen und Organisationen in besonderem Maße unterstützt:

Herzlich danken wir der Deutschen Postcode Lotterie und Metatravel Service GmbH (Ostsee24.de) für die großzügige Unterstützung der Geisternetz-Bergungsaktionen in der Ostsee.

Unsere Arbeit wurde 2021 von folgenden Personen, Institutionen und Organisationen im besonderen Maße unterstützt:

J. Arneth, Markus Bartenschlager, Peter Beblein (bdp Rostock Steuerberatungsgesellschaft mbH), Elmar und Michaela Bender, S. Bigler, Kai Binder, Thomas Brandt, M. Ceci, ColorSwell handmade design, V.Curtius, Delphin Technology AG, Tamara Eberle, Elke Fränzel, Susanne Gehle, Birgit Glausch, Andreas Goldschmidt, Gundlach Bau und Immobilien GmbH & Co. KG, Michael Hetzer, Gertrud Hinkel-Haefele, Detlev Höhner, Helmuth Holtz, J. Humke, Kristina Karn, Dr. Elke Kasten, Ralph Kilian, Elfriede Kirchhoff, Ulrike Knienieder, Kerstin Koch-Mracek, Sibylle Amala Kohler, Lutz Kretschmer, Dr. Dr. Georg Küffer, J. Kulus, J. Leiter, Alexander Leuthner, Grittli Lüning, Gabi Magiera, Rosetta Manaigo, Ines und Martin Metzger - Voice of the seas, Dr. Bernadette Moch, Johannes Morsbach, Klaus Niggemeier, B. Otto, Profile Property Consulting GmbH, B. und S. Obradovic, Andrea und Maik Pruschke - Spedition Pruschke GmbH, B. Raddatz, Claudia Strud - Rewe Strud oHG, T. Rexin, Sabina Roedler, Sabine Rossmeisl, SAILPOINT Yachtcharter, Walter Schmiedl, Ezard Schoeler, Jürgen Schroetter, J. Schwarz, Dr. F. Michael Seegy, Doris Seewer, Jürgen Seltmann, Claudia Solbach, Dr. I. Staatz-Granzer, Horst Kern - vertretungsberechtigter Geschäftsführer der Star-Tags GmbH, Birgit Steves, M. Stimpel - FANCY TRINKEN, Maraike Stöwer - BellaTinta Tattoo Südstadt-Bad Hattingen, Inge Thaler, R. Thomas, Doris Tümmler, Susanne Vit-Eckert, Michael Volk - Wachtel-Shop.com, J. Wiedorn, Franz Xaver Wieninger, Silke Winterscheidt, Dagmar und Klaus Wybranietz, Ilse Zilcher

Produktsponsoren:
pandoo GmbH, Savion-Feine Seifen OHG, naturtasche, soulbottles, Ben&Anna, meinwoody, Hello simple, Kinderleicht Wissen, BaluBowls, Bee Food Wraps, Biork, Kulmine, Nelumbo, Poopick, Sauerlandseifen, Zahnseidenkampagne

Unser Dank gilt natürlich auch allen unseren treuen Förderern, Paten und Spenderinnen und Spendern, die uns die notwendige Planungssicherheit für unsere Projekte und Kampagnen geben. Nur durch dieses Engagement ist vieles, was wir erreichen konnten, erst möglich geworden!

Ein herzlicher Dank auch an die vielen engagierten Menschen, die uns ehrenamtlich bei Aktionen und Messen unterstützen, unsere Petitionen unterzeichnen, und natürlich allen, die unsere Informationen liken, sharen und twittern.

Impressum

Herausgeber:
Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Blumenstraße 23, 80331 München
Tel: 089-741 604 10, Fax: 089-741 604 11
E-Mail: info@delphinschutz.org

Redaktion:
Mathias Hansen, Verena Platt-Till

Mitarbeit:
Martina Alt, Shanan Atkins, Martina Đuras, Wolfgang Frank, Annette Gerdes, Angie Gullan, Julio Reyes, Andrea Steffen, Denise Wenger, Angela Ziltener

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Gesellschaft zur Rettung der Delphine
IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33MUE

Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Diese wird u.a. getragen von Transparency Deutschland e. V., dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und dem Deutschen Spendenrat. Damit verpflichten wir uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen des Vereins zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden.